

Pinterest-isation

Autor(en): **Joanelly, Tibor / Züger, Roland**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **105 (2018)**

Heft 4: **Entwurf und Referenz : Analogie und Zitat in der Architektur**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Arbeiten mit Bildern heisst auch Beschwören. Mit dem Mnemosyne-Bilderatlas veranschaulichte der Kunsthistoriker Aby Warburg in den 1920er Jahren das Nachleben der Antike; und heute «verdaut» der Entwurf mit Referenzen Mythen der Architektur im Projekt. Bildtafel 79, «Messe». Aby Warburg, *Gesammelte Schriften*, *Der Bilderatlas MNEMOSYNE*, Berlin 2000, S. 133

Politecnico Milano, Entwurfskritik im Bachelor, die Studierenden klappen ihre Laptops auf: Entwurfserklärung mit der Webseite von Pinterest. Vier Referenzen für vierzig Meter Freiraumentwurf, sie liegen meilen- und jahrzehnteweit auseinander. Was früher Bildung durch Sammlung erforderte, ist heute mit einem Klick getan. Digitale Plattformen füttern den unendlichen Bilderstrom. Ein Bild macht die Architektur kommodifizierbar: Das Image verkauft das Projekt.

Das war nicht immer so. Als die Zürcher Analogen in den 1980er Jahren in Wettbewerben und an Ausstellungen ihre Perspektiven präsentierten, lösten sie beim Fach- und Laienpublikum noch Befremden aus. Grund dafür war nicht nur ihre melancholisch-düstere Stimmung, sondern auch die neue Technik der Bildmontage. Mit den Bildern war an die Stelle von Problemanalyse und Grundriss-Arbeit das Montieren von Stücken der Architekturgeschichte getreten, mehr oder weniger beredt, nurmehr für das geübte Auge nachvollziehbar. «Zeig her deine Analogie» war Aufforderung und Credo bei Kritikern und im Gespräch unter Kollegen.

Die Quintessenz der Analogen Lehre um Fabio Reinhart und Miroslav Šik war, alleine der Aussagekraft des Bildes zu vertrauen und das Handwerk des Entwerfens ganz in deren Dienst zu stellen. So wurde es möglich, Architektur als Benutzeroberfläche für das Auge zu verstehen. Reinhart und Šik konnten nicht ahnen, dass ihr Verfahren eine kongeniale Vorlage abgeben würde für die digitalen Bilder. In der schönen neuen Welt jedoch liegt uns das bewusste Auswählen und mühevollen Xerographieren von obsessiv gesammeltem Bibliotheksmaterial fern.

Durch die universelle Verfügbarkeit gerät die Transformation der Bilder meist ins Hintertreffen. Doch das Verschmelzen der Referenzen zu einem starken Entwurf, sagen Adam Caruso, Elli Mosayebi und Martin Steinmann in diesem Heft, sei die zentrale Herausforderung. Und das Verwenden historischer Referenzen setzt Wissen um den Kontext voraus, in dem diese entstanden und der ihnen ihre Bedeutung verleiht. Erst wenn sie als notwendige Elemente zu einem Teil des neuen Entwurfs geworden, gewissermassen also verdaut sind, stiften Referenzen neuen Sinn als Teil einer zeitgenössischen und realistischen Architektur.

— Tibor Joanelly und Roland Züger

Pinterest-isation

Politecnico Milano, critique de projets de bachelor, les étudiants et étudiantes ouvrent leurs ordinateurs portables: explication de projets avec la page web de Pinterest. Quatre références pour un projet d'espace libre de quarante mètres, fort éloignées les unes des autres dans l'espace et dans le temps. On réunit aujourd'hui en un clic ce qui exigeait autrefois de constituer des collections. Des plates-formes digitales nourrissent le flot interminable des images. Une image rend l'architecture commode: elle vend le projet.

Ce qui n'a pas toujours été le cas. Quand, dans les années 1980, les architectes «analogues» zurichoises présentaient leurs perspectives lors de concours et d'expositions, ils déconcertaient encore un public de spécialistes et de profanes. Et pas seulement à cause de leur humeur sombre et mélancolique, mais aussi grâce à la nouvelle technique du montage d'images. Avec les images, le montage de morceaux de l'histoire de l'architecture plus ou moins érudit, dont la compréhension est réservée dorénavant à un œil averti, a remplacé l'analyse des problèmes et le travail de terrain. «Montre ta référence» relevait aussi bien de la sommation que du credo auprès des critiques et dans les discussions entre collègues.

La quintessence de l'apprentissage analogique autour de Fabio Reinhart et Miroslav Šik était de faire confiance à la seule force d'expression de l'image et de mettre le travail artisanal de la conception entièrement à son service. C'est ainsi qu'on a pu comprendre l'architecture comme une interface utilisateur pour l'œil. Reinhart et Šik ne pouvaient pas deviner que leur procédé transmettrait un fantastique modèle pour les images digitales. Mais dans notre nouveau monde merveilleux, nous sommes loin des choix conscients et de la pénible xérocopie de matériel de bibliothèque recherché pendant des nuits entières.

La transformation des images est le plus souvent reléguée à l'arrière-plan par la disponibilité universelle. Et pourtant, nous disent Adam Caruso, Elli Mosayebi et Martin Steinmann dans ce cahier, fusionner les références en un projet solide est le défi central. Et utiliser des références historiques suppose des connaissances sur le contexte dans lequel elles ont été réalisées et qui leur confère leur signification. C'est seulement quand elles sont devenues des éléments indispensables du nouveau projet, quand elles sont donc en quelque sorte digérées, que des références donnent un nouveau sens en tant que partie d'une architecture contemporaine et réaliste.

— *Tibor Joanelly und Roland Züger*

Pinterest-isation

Politecnico Milano, a design crit in the bachelor degree course, the students open up their laptops: a design is explained using the Pinterest website: four references that lie miles and decades apart for a design of forty metres of open space. What used once to require an education acquired through collecting can be done today with a single click. Digital platforms feed the endless stream of images. A picture makes the architecture into a potential commodity: the image sells the project.

This was not always the case. When the Zurich Analogists presented their perspectives in competitions and at exhibitions in the 1980s they caused profound dismay among the expert and lay public. The reason for this was not their dark, melancholic mood alone, but also the new technique of mounting images. With these images the analysis of problems and work on the floor plans was replaced by mounting pieces of architecture history, more or less eloquent, but only understandable to the trained eye. "Show your analogies" was the demand and creed at crits and in discussions between colleagues.

The quintessence of the theory of analogue architecture as represented by Fabio Reinhart and Miroslav Šik was to trust in the expressive strength of the image alone and to place the handcraft of designing entirely at its service. And so it became possible to understand architecture as a user interface for the eye. Reinhart and Šik could never have anticipated that their process would provide a brilliant model for digital images. But in the brave new world conscious selection and arduous xeroxing of obsessively gathered library material is something we cannot be bothered with.

As a result of universal availability the transformation of images generally gets left behind. However, Adam Caruso, Elli Mosayebi and Martin Steinmann say in this issue, the blending of the references to form a strong design is the central challenge. And the use of historical references calls for knowledge about the context in which they arose and which gives them their meaning. It is only when, as necessary elements, they have become a part of the new design and have, in a sense, been digested that references can create a new meaning as part of a contemporary and realistic architecture.

— *Tibor Joanelly und Roland Züger*

Der Garant im Holzbau.

Das Gütesiegel Holzbau Plus steht für einen vorbildlich geführten Betrieb. Hochwertige Holzbauweise ist das Resultat einer Unternehmenskultur mit dem Menschen im Zentrum.

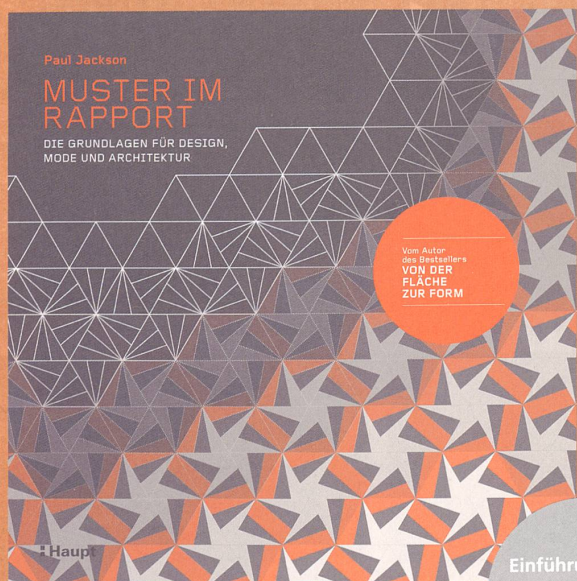
Dafür steh ich ein.

Peter Henggeler, Holzbau Erni AG,
Schongau

www.holzbau-plus.ch



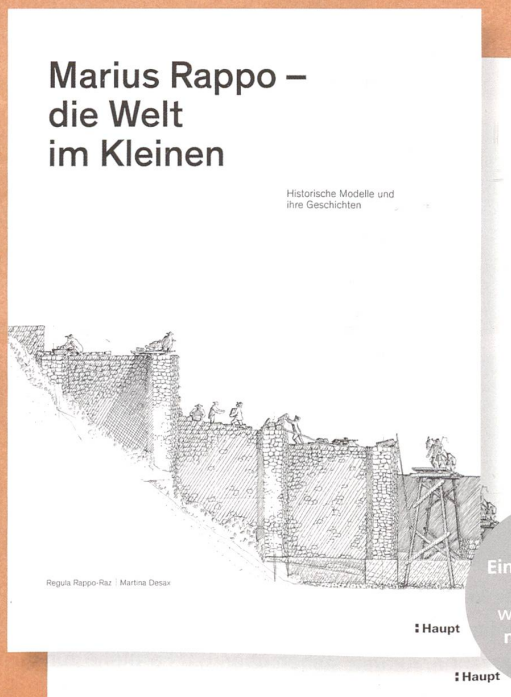
Neue Bücher für Architektur und Design



Einführungspreis
Jetzt auf
www.haupt.ch
nur sFr. 38.40

ISBN 978-3-258-60182-3 sFr. 48.– (UVP)

Dieses Buch erklärt alles, was man zum Entwerfen von Wiederholungsmustern wissen muss.



Einführungspreis
Jetzt auf
www.haupt.ch
nur sFr. 78.40

ISBN 978-3-258-08062-8 Klappschuber mit zwei Büchern, sFr. 98.– (UVP)

Die historischen Modelle von Marius Rappo: vollständiger Katalog eines der bedeutendsten Modellbauer unserer Zeit.

 Haupt

Besuchen Sie unseren Shop www.haupt.ch und unsere Buchhandlung am Falkenplatz in Bern! Wir führen ein breites Angebot an Architekturbüchern.

www.haupt.ch